

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Ervägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonie über deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 166. Sechshunddreißigster Jahrgang. **Donnerstag den 9. Dezember 1875.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat am 1. Schranntag des Monats Dezember 1875 (den 2. Dezbr 1875) betragen:

a. der mittl. Durchschnittspreis von 1 Str.	b. das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität.	c. der hienach berechnete Schffl.-Preis.
10 M. 80 Pf.	Kernen. 238 Pfd.	25 M. 70 Pf.
6 M. 98 Pf.	Dinkel. 142 Pfd.	9 M. 91 Pf.
7 M. 35 Pf.	Saber. 168 Pfd.	12 M. 43 Pf.
—	roggen.	24 M. 40 Pf.
—	Gerste.	20 M. 40 Pf.

Den 6. Dezbr. 1875.

Zur Beurkundung:
Schrannamt.
Rathschreiber.
Greiner.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

haben vorstehende Bekanntmachung den Gemeindepflegern zur Berechnung der Fruchtbesolbung der Volksschullehrer auf 1. Januar 1876 zu eröffnen und diese Eröffnung jedesmal vorzunehmen sobald eine solche Bekanntmachung erfolgt, was jedesmal vor dem 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober der Fall sein wird.

Den 7. Dezember 1875.

R. Oberamt.
Schüßler.

An die Herren Geistlichen des Bezirks.

Nach einer Zuschrift von Seiten der Direction der Pflege-Anstalt in Zwiefalten sind die B.Karten nicht als zum Zweck der Zusammenstellung der in den A.Karten aufgeführten Kranken bestimmt anzusehen, sondern dieselben gehen neben den A.Karten selbstständig her zum Zweck der Aufzählung von Epileptischen u. s. w.

Sollten da oder dort noch Karten der einen oder andern Kategorie fehlen, so bitte ich dieselben in möglichster Bälde von mir requiriren zu wollen.

Winnenden, den 6. Dezember 1875.

R. ev. l. Diaconat.
Lang.

Murrthal-Bahn.

Berathordnung von Eisenbahnhochbauarbeiten.



Höheren Auftrags zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten auf der Haltstelle Mellmersbach im Submissionswege zu vergeben. Es werden daher die Auktordalsliebhaber eingeladen Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbaubureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten, mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bauarbeiten der Haltstelle Mellmersbach“

versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen bis

Freitag den 10. Dezember

Nachmittags 3 Uhr

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, abzugeben.

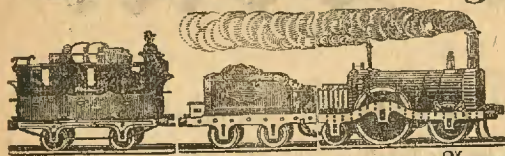
Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab-Arbeit.		Maurer- u. Steinhauerarbeit.		Pflaster-Arbeit.	
	Mark.	Pfennig.	Mark.	Pfennig.	Mark.	Pfg.
Trottoir	166	63	2246	94	1587	8
Wasserabzugsdohlen	52	9	1572	3	—	—
Zusammen —	218	72	3818	97	1587	8

Waiblingen, den 3. Dezember 1875.

R. Eisenbahnhochbaubureau.
v. Alberti.

Murrthal-Bahn. Verakkordirung von Eisenbahnhochbauarbeiten.



Höheren Auftrags zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten auf der Station **Neustadt** im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher Accordsliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bauarbeiten der Station Neustadt“

versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen bis

**Montag den 13. Dezember
Nachmittags 3 Uhr**

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beimohnen können abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab-Arbeit.		Maurer- und Steinhauer-Arbeit.	
	Markt.	Pfennig.	Markt.	Pfennig.
Trottoir	432	6	5971	9
Wasserabzugsbohlen	205	34	3892	17
zusammen	637	40	9863	26

Waiblingen, den 4. Dezbr. 1875.

K. Eisenbahnhochbau-bureau.
v. Alberti.

K. Betriebsbauamt Schorndorf.

Lieferung von Rems-Kies.

Für die Unterhaltung der Bahn und Wege im nächsten Jahre sind nachstehende Quantitäten Rems-Kies, Sand und Kleingeschlag auf Bahnstationen des Bezirks, eventuell auf die noch näher zu bezeichnenden Lagerplätze längs der Bahn zu liefern.



1) Rems-Kies.

Strecke Cannstatt—Schorndorf 300 Rbm.
Strecke Schorndorf—Unterböbblingen 1730 Rbm.

2) Kleingeschlag

aus blauen Lias-Kalksteinen von Cannstatt bis Schorndorf 90 Rbm.
auf Station Lorch und Gmünd je 40 Rbm.

3) Remsand

für die Stationen Waiblingen bis Schorndorf je 20 Rbm. zus. 100 Rbm.

Die Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahr und können bei der unterzeichneten Stelle, sowie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen eingesehen werden.

Der äußerste Lieferungsstermin ist auf 31. Mai 1876 festgesetzt.

Lieferungslustige haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei bis

Samstag den 11. Dezember Vor

hier einzureichen, woselbst die Eröffnung in Anwesenheit der Offerenten stattfindet
Den 4. Dezember 1875.

11 Uhr

K. Betriebsbauamt.
Wundt.

Zimmerarbeit

att—Unterböbblingen im Betrag für Zimmer-
n ca. 510 Mark ist zu vergeben.
ureau auf.

K. Betriebsbauamt.
Wundt.



Die S... m...
für Wanderung von Dre... en der Strecke.
arbeit von ca. 100 M... Schind-(Schlosser)-A...
Zeichnung... oingungen liegen auf hie...

Lusttragende wollen ihre Offerte bis

Samstag den 11. Deze

die Preise in Rgm. bezw. pro laufer... er ausgedrückt, hier einreichen.
Schorndorf, den 4. 1875.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

W... Acker mann, Polizeidiener in Wimmenden, bringt nachbe
Grund... m

Montag den 13. d. Mts. Nachm. 2 Uhr

am Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:
P. 2881. 8 Ar 73 Meter oder $\frac{2}{8}$ Wrg. 10,4 Ath. an der Heerstr.
angekauft zu 165 fl.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 4. Dezbr. 1875.

Rathschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract-Brustzeltchen
von Apoth. **Julius Schrader, Feuer-
bach Stuttgart**, per Paquet 20 Pfg.
in Waiblingen bei **C. F. Bueh**,
in Stetten bei Apotheker **Lenze**.



Neustadt.
445 Mark

hat sogleich zum ausleihen parat.
Stiftungspflege.

Waiblingen.



**Heute
Donnerstag**

Basenessen

bei **G. Köpf, z. Lamm.**

Waiblingen.

Eine Parthie
**Kleiderstoff-
Neste**

verkauft zu sehr billigen Preisen.
Gottlob Billinger.

Waiblingen.

Feuerwehr-Kameraden!

Bei der vor. Sonntag auf dem Rathhause stattgehabten Wählerversammlung hat Herr Postverwalter Hess offen Parthie gegen unsern Commandanten, Herrn Flaschner Bauder ergriffen und wird alle Hebel in Bewegung setzen, denselben bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl zu schaden.

Herr Hess hat unter Anderem gesagt: Feuerwehrkommandant und Gemeinderath passe nicht zusammen.

Wir aber sagen: „es ist gewiß gut, wenn die Interessen der Feuerwehr im Gemeinderath durch einen Mann vertreten sind, welcher schon manches Opfer für dieselbe gebracht hat und stets beflissen sein wird, sie zu weiterem Gedeihen und Vollkommenheit zu bringen.“

Deßhalb Kameraden erfordert es unsere Pflicht, unsere Ehre und Dankbarkeit, daß wir mit dem Wahlspruch der Feuerwehr: Einer für Alle und Alle für Einen, vor die Urne treten und unsere Stimmen auf unsern Herrn Commandanten vereinigen.

Im Uebrigen glauben wir, daß Herr Bauder seine Stelle als Gemeinderath, seither mindestens ebenso gut ausgefüllt hat, wie Herr Hess und erlauben wir uns, denselben auch den übrigen Herrn Wählern bestens zu empfehlen.

Viele Feuerwehrmänner.

Waiblingen.

Zur Gemeinderathswahl werden vom Bürgerausschuß vorgeschlagen:

- 1) Fischer, bish. Gemeinderath.
- 2) Bauder, bish. Gemeinderath.
- 3) Oppenländer, bish. G.-Rth.
- 4) G. Sixt, jun., Kaufmann.

Wahlvorschlag.

Als Gemeinderäthe werden vorgeschlagen:

- 1) Schneider, früher Gemeinderath.
 - 2) Bunz, dto. dto.
 - 3) Sixt, jun., Mitglied des Bürger-Ausschusses.
 - 4) Minker, Kastenpfleger.
- Mehrere Wähler.**

Waiblingen.

Wahlvorschlag.

Chr. Schäfer, Frohnackerstraße.
Chr. Bubeck, Garbist.
Jakob Häffner, Schmid.
Fr. Narr, St. B. C.

Mehrere Wähler.

(Eingefendet.)

Rathgeber suchen wir, dieweil wir im Zweifel stehen.

Die Wähler:

An Candidaten fehlt's nicht kommet und sehet.

Waiblingen.



Eine gangbare

Wirthschaft

ist dem Verkauf ausgesetzt.

Ausschluß erteilt die Redaktion.

Waiblingen.



Bernhardiner

zu verkaufen hat, möchte in Balbe es anzeigen bei der Redaktion.



50,000 Mk.

in beliebigen Posten zum ausleihen parat.

Das Nähere ist zu erfragen bei

der Redaktion.

Waiblingen.

Meinen

staubfeinen Zucker
selbstgestoßenen Zucker,
Stampmelis,
Sitronat und Pomeranzen-
schaalen,
ausgelesene Mandel,
Pandhonig,
feine Liguere

bringe in empfehlende Erinnerung.

Ph. Fr. Weiß, Wittwe.

Stuttgart.

Gestickte Kragen

mit Manchetten von 12 kr. an
 weiße Barben von 12 kr. an
 „ Unterröcke von fl. 1. 24kr. an
 ferner:

wollene Herren- & Damen-Unterleibchen, Unterhosen, Tücher, Flanellhemden u. s. w. u. s. w. in sehr großer Auswahl zu Engros-Preisen bei

(H. 74,290)

Max Nathan

Weißwaaren-Lager en gros & en detail

Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Waiblingen.

Eine 1jährige

Gas

hat zu verkaufen.

Gottfried Klinglers Wittwe.

Steinreina ch.



Unterzeichnetem ist ein schwarzer

Rattensänger

mit weißer Brust zugelassen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn binnen 8 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen.

Gottlob Dayß.

Waiblingen.

Limburger-, Schweizer- & Emmenthaler-Käse

empfiehlt besonders für Wirthe billigt.

Zum Scheffel.

Auch ist bei obigem reinstes **Gasöl** zu haben.

Waiblingen.

Einladung zu einer Wählerversammlung in die Sonne Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr.

Waiblingen.

Gewerbe Verein.

Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr

Plenar-Versammlung

des Gewerbevereins im Gasthof zum Adler.

Vortrag von H. Oberreallehrer **Mürdter**

Der Vorstand:

H. Hess.

Waiblingen.

Nachfolgende Güter von der dahingeschiedenen Gesein des Zimmermeisters **Chmann** sind angekauft und kommen am **Montag den 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Ungefähr $\frac{1}{8}$ Mrg. 3 Rth. Acker im Sackträger angekauft um 431 fl.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 18 Rth. beim neuen Kirchhof angekauft um 172 fl.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 19 Rth. im untern schmalen Pfad angekauft um 303 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 30 Rth. im mittlern Grund angekauft um 320 fl.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 31 Rth. auf der kurzen Röthe angekauft um 200 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 42 Rth. auf dem hohen Rain angekauft um 303 fl.

$\frac{7}{8}$ Mrg. 34 Rth. Baumgut im jungen Weinberg angekauft um 650 fl.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft wegen Wegzug:

$\frac{5}{8}$ Mrg. 4,8 Rth. in den Kinnenäckern.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 1,2 Rth. am Kommelshäuser Weg mit Dinkel angeblümt.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 4,3 Rth. Baumgut in der Spittelhalben.

$\frac{3}{8}$ Mrg. im Schänzle mit Dinkel angeblümt.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 9 Rth. im Schmidener Weg. Liebhaber sind auf nächsten

Samstag den 11. Dezember

Abends 7 Uhr

bei Eckardt in der Frohnackerstraße eingeladen.

Jakob Ehring.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer & schwarzer Kalk

bester Qualität

ist sogleich zu haben bei

F. u. G. Pfander.

Unterzeichneter widerruft die beleibigenden Aeußerungen, welche er im Gasthaus zur Traube in Korb über Joseph Hadermann und Wilhelm Kuppinger ausgesprochen hat und bittet hiemit öffentlich ab.

David Beck, Zimmermann in Korb.

Waiblingen.



Ein schwarzer

Dachshund

gelb gezeichnet, besonders kennbar geht auf den Ruf „Waldmann“ ist abhanden gekommen. Bitte um Belohnung zurückzugeben.

Dampfziegelei beim Bahnhof.

Seil-Anstalt Stetten i. N. E m p f e h l u n g.

In Folge Einrichtung einer Korbmacher-Vertstätte, in welcher dazu fähige Böglinge unserer Anstalt unter Anleitung eines von uns angestellten tüchtigen Korbmacher-Meisters arbeiten, sind wir in der Lage, sowohl unsern Vorrath an weißen und schwarzen, ovalen und runden

Wach-, Holz- und Armförben, Strick-, Obst- und Besteckförbchen u. dgl.

zu geneigter Abnahme zu empfehlen, als auch Bestellungen verschiedenster Art entgegen zu nehmen und sehen unter Zusicherung billiger Preise und Lieferung guter Waare gefälligen Bestellungen gerne entgegen.

Ökonomie-Verwaltung.
F. Kölle.

Waiblingen.

Aufgepaßt!

Waiblingen.

Indem ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt bei Herrn Schuhmacher Fr. Kuppinger, jun. wohne, sehe ich mich veranlaßt, dem geehrten Publikum es zur Anzeige zu bringen, und empfehle zu jeglicher Jahreszeit meine

Wollwaaren,

um schnell zu räumen zu den billigsten Preisen und zwar:

Unterhosen von 75 Pf. an.

Unterleibchen von 1 M. 20 Pf. an.

Flanellhemden von 3 Mark
40 Pf. an.

Herrn-Shawls, wollene von 1 M.
40 Pf. an.

Halbseidene von 2 M. 45 Pf. an.

Baumwollene von 35 Pf. an.

Wollene Socken von 70 Pf. an.

Frauenstrümpfe von 1 Mark
20 Pf. an.

Kinderstrümpfe von 1 M. an.

Stöcker von 35 Pf. an

Abendtücher von 2 M. an.

Kapuzen von 1 Mark an.

Kinderkittel von 1 M. 20 Pf. an.

Kravatten von 10 Pf. an.

Sacktücher von 40 Pf. an.

Blusen von 2 M. an.

Fuhrmannshemden von 3 M. an.

Weisse & farbige Hemden zu
2 1/2 M.

Hosen & Westen zu verschiede-
nen Preisen.

Georg Bez, Kleiderhändler.

Waiblingen. Wie öfters bei Wahlen alles hervorgesucht wird um die Wähler zu beirren, beweist Folgendes:

Der Neubau der Straße nach Stuttgart die zum größten Nutzen für die Zukunft, namentlich auch in Betreff der Ausdehnung der Stadt sein wird, ist das Ziel fortwährender Angriffe, wenn einzelne Hausbesitzer deren Interesse hiedurch verletzt werden darüber ungehalten sind, findet Einsender es natürlich. Wenn aber ein Gewerbsmann und ein Weingärtner sich darüber beschweren, daß sie hiedurch so viel Stadtschaden bezahlen müssen, so kann dieß bloß auf Unkenntniß beruhen; untersuchen wir wie hoch der Beitrag jedes Einzelnen kommt, das er an dem Aufwand für den Neubau der Straße aufzubringen hat.

a) der Gewerbsmann bezahlt pro 1875/76 Stadtschaden ca. 16 Mark, trifft ihn am ganzen Bauaufwand ungefähr 1 M.

b) der Weingärtner bezahlt pro 1875/76 Stadtschaden 28 M., trifft ihn am ganzen Bauaufwand 2 M.

Da aber die Strakenkosten nicht in einem Jahre bezahlt werden, sondern sich auf mehrere Jahre vertheilen, so trifft es den einen pro Jahr vielleicht 9 Pfg. und den andern 18 Pfg. müssen sich beide nicht sagen, daß sie mehr unnöthige Schoppen Wein im Wirthshaus vertrinken als dieser Beitrag beträgt?

Dagegen kommt der größte Theil des Bau-Aufwands für den Neubau wenigstens 15—16000 fl. (wovon der Staat 13000 fl. bezahlt) den hiesigen Einwohnern als Verdienst zu gut, das zum größten Theil den Bäckern und Metzgern und sonstigen Gewerbetreibenden in die Tasche kommt. Wie will man da mit der Behauptung aufkommen der Neubau sei ein Nachtheil für das Wohl der Stadt; hat nicht auch jeder Gutsbesitzer den Vortheil auf seine Güter einen guten Weg zu haben?

Lasset daher die paar Interessenten klagen und sind ihr Bürger froh daß diese Straße auf der einzig für Euch vortheilhaftesten Richtung gebaut wird.

Waiblingen, 7. Dezember. Die gestern Abend im Gasthaus zum Adler hier von Chargirten der Feuerwehr ausgeschriebene Versammlung betreffs der bevorstehenden Gemeinderathswahl ging

unter zahlreicher Btheiligung aber auch unter so großer Aufregung vor sich, daß ein älteres Mitglied zu der Aeußerung sich veranlaßt sah, es habe die Volksversammlungen vom Jahr 48 hier mitgemacht, aber diese müsse es, trotz der damals sturmbelegten Zeit doch nachrühmen, daß sie geordneter abgelaufen seien, als gerade diese Versammlung. — Dank dem umsichtigen Präsidium, das sich, leider vergebens, alle Mühe gab, die Versammlung in Ordnung zu erhalten, daß es noch zu rechter Zeit die Aufhebungen beantragte, wer weiß, wie weit die erhitzen Gemüther noch gegangen wären? — Der ruhige Bürger konnte hier als Zuschauer und Zuhörer manche Erfahrung machen, unter Anderem konnte er auch, leider aus dem Munde eines noch residirenden Gemeinderathmitglieds hören, wie es seine Mitbürger ermahnte, doch ja in den Gemeinderath keine Handwerksleute, Kaufleute u. Kapitalisten zu wählen, der Stadtschaden sei jetzt schon groß genug und Leute von seinem Stand, meinte wohl der Herr Gemeinderath, der übrigen, nebenbei gesagt früher auch Handwerksmann war und das ehrsame Gewerbe eines Küblers betrieb, könnten eher zur Verminderung des Stadtschadens beitragen. Solche Worte aus dem Munde eines Gemeinderaths zu hören, mußte nicht nur jeden Handwerker, Kaufmann und Capitalisten, sondern überhaupt jeden Unbefangenen frappiren und es wirft sich hier die Frage auf, sind denn es nicht auch die Handwerker, Kaufleute und Capitalisten hier, die ein gut Theil an dem Stadtschaden mit dem Weingärtner und Grundbesitzer zahlen, oder sollte dieß etwa dem verehrlichen Gemeinderathsmittglied während seines 4jährigen, segensreichen Wirkens entgangen sein? Sind es nicht die Handwerker, Kaufleute und Capitalisten die von den Grundbesitzern hier ihren Bedarf an Lebensmitteln beziehen und sie dadurch nicht nöthigen, ihr Produkt nach auswärts zum Verkaufe zu bringen? Wenn von einem Mann, der Sitz und Stimmen im Collegium hat, solche leere Phrasen gesprochen werden, tritt da nicht die Pflicht nicht nur an sämtliche Handwerker, Kaufleute und Capitalisten, sondern auch an jeden ehrlich denkenden Weingärtner oder Bauer, seine Wahl auf weniger engherzige Leute zu lenken, die das Wohl der Stadt im Auge haben und zu wahren wissen werden und sollten es auch Capitalisten, Kaufleute, Handwerker oder Bauer sein.

Redaktion, Druck und Verlaa von C. F. Bueck in Waiblingen.

■ Siezu eine Beilage. ■

Waiblingen.
Unterzeichneter hat seine oberste

Wohnung

nebst einem einzelnen Zimmer zu vermieten.
Imm. Scheffel.

Waiblingen.

Zu vermieten:

Eine kleine Wohnung, daselbst zu verkaufen 10—15 Pfd. selbstausgelassenes Gänsefeschmalz, für Reinheit wird garantirt; ferner ein Quantum neue Bettfedern bei

G. Gersbacher.

Waiblingen.

Knecht-Gesuch.



Unterzeichneter sucht einen ordentlichen jungen Menschen der gut mit Pferden umgehen kann.

Kauffmann, Güterbeförderer.

Waiblingen.

Für die vielen Liebesgaben, welche ich seither erhalten habe, fühle ich mich gebrungen, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Die hinterbliebene Wittwe:
Friederike Sauer,
mit ihren 5 Kindern.

Waiblingen.

Stimmzettel

zu Gemeinderaths- und Bürgerausschuwahlen

werden gedruckt von der
C. F. Bueck'schen Buchdruckerei.

„Beilage zum Remsthalboten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 166.

Donnerstag, den 9. Dezember 1875.

Die Feuerwehr im Adler am Montag den 6. Dezember

arrangirt von Frauen und Herren.

Unter dem Vorsitz des Herrn Zweigle wurde eine Versammlung der Feuerwehr im Adler gehalten, in welcher es so stürmisch zugegangen ist wie noch nie.

Der Herr Vizekommandant hat den Commandant seitherigen Gemeinderath Bauder empfohlen und sich Ausfälle gegen den Gemeinderath Hef über dessen Rede auf dem Rathhaus am letzten Sonntag erlaubt, und weiter ausgeführt, daß es höchst nöthig sei, daß die Feuerwehr im Gemeinderath vertreten werde, und daß Herr Bauder schon so viele Opfer für denselben gebracht hätte u. s. w.

Worin die Nothwendigkeit der Vertretung bestehe würde nicht nachgewiesen, ebensowenig worin die Opfer bestehen, sollten die Opfer darin bestehen, daß man den Feuerwehrmänner-Helm anfertigt, und durch den Freund Stadtpfleger Aufträge in Laternen und Lampen auf Kosten des Stadtbeutels erhielt?

Ferner kamen allgemeine Klagen über den hohen Stadtschaden und den Neubau der Straße im Ehmannsweiler zur Sprache.

Haben aber nicht die Mehrheit des Gemeinderaths diese Beschlüsse gefaßt? Hievon wurde ebenso wenig gesprochen.

Einsender dieses ist mit Wehmuth von dammen gegangen und dachte eine Gemeinde geht ihrem Ruin entgegen wenn nicht alle rechtliche Männer an die Wahlurne kommen und dieser Corruption von Wahlmännern energisch entgegen treten. —

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ ist ein wahrhaft nützlich Buch, die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die eindringlichen Belehrungen, welche es enthält, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führten diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 2 Mark am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardt, Berlin, S.-W. Simeonstrasse 2** discret in Franko-Couvert zu beziehen.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mark werden mir zugesandt durch

C. F. Buck in Waiblingen.

**Schuld- & Bürg-
Scheine**

empfehl

C. F. Buck.

Anzeigen, welche im morgigen Freitagblatt Aufnahme finden sollen, wollen bis Donnerstag 9. Dez. Vormittags 10 Uhr eingesandt werden.
Die Redaktion.

Württemberg.

Waiblingen. Unter 20 evang. Volksschullehrern, welche sich durch ihren Fleiß und ihre Leistungen in den Winterabendschulen von 1874/75 ausgezeichnet haben und dafür mit Prämien von je 30 M. bedacht worden sind, befindet sich laut dem Amtsbl. des k. evang. Consistorium vom 3. d. M. aus hiesigem Oberamtsbezirk Schulmeister Proß in Hohenacker.

Oesterreich.

Wien, 7. Dez. Wie unterrichteterseits verlautet, umfaßt die vierzig Millionen betragende ungarische Anleihe die Option auf weitere 40 und die Sicherstellung der restirenden 220 Millionen. Die gegenwärtigen 40 Millionen sind zum Staatsreferendums und zu Eisenbahnvorschußen vorgesehen, von den zweiten 40 Millionen soll ein Theil für die Konvertirung der Schuld verwendet werden.

Deutsches Reich.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Ziehung vom 15. Nov Hauptpreise: Serie 2848 Nr. 14 gewinnt 45,000 Fr., Serie 4618 Nr. 45 4000 Fr., Serie 1028 Nr. 22 1000 Fr., Serie 317 Nr. 45, Serie 1580 Nr. 44, Serie 3924 Nr. 16, Serie 4680 Nr. 27, Serie 6149 Nr. 5, Serie 6241 Nr. 41 je 250 Fr., Serie 393 Nr. 29, Serie 1455 Nr. 26, Serie 1542 Nr. 3, Serie 2848 Nr. 7, 34, Serie 2367 Nr. 23, Serie 3322 Nr. 45, Serie 3425 Nr. 24, Serie 3483 Nr. 36, S. 4078 Nr. 4, S. 4680 Nr. 28, S. 5593 Nr. 19, S. 5882 Nr. 32, S. 5997 Nr. 16, S. 7193 Nr. 38, S. 7392 Nr. 17 je 125 Fr.

England.

London, 3. Dezember. Bezüglich der bekannten Absicht des Kriegsministers, demnächst einen vollständigen, für den Kriegsfall aufgestellten englischen Mobilmachungsplan zu veröffentlichen, sagt die „Times“: Durch die Veröffentlichung eines solchen, in anderen Ländern geheim gehaltenen Planes zeige die Regierung, daß sie vorziehe, einem möglichen Feinde Informationen zu gewähren, als englische Offiziere durch Unkenntniß der Sache in Verwirrung und Verlegenheit zu setzen.

London, 7. Dez. Heute fand eine furchtbare Explosion in der Kohlengrube Swaile-Main bei Barnesley, einer der größten

Gruben in Süd-Yorkshire, statt. Mehr als 300 Arbeiter sind in der Grube; man fürchtet, daß über 200 umgekommen sind.

London, 7. Dez. Nach den Abendzeitungen haben in Belfast die Leinenfabrikanten William Spotten u. Co. mit 300,000 Pfund ihre Zahlungen suspendirt. Ungünstige Liquidation wird befürchtet.

Armes Weib.

Historische Novelle
von **Karl Wartenburg.**

(Fortsetzung.)

„Der mich wenigstens vom bittersten Mangel rettete,“ unterbrach die junge Frau mit verweisendem Blick Herrn von Malpré, „und den ich deshalb,“ setzte sie leise hinzu, „wenn auch nicht lieben, doch ihm meine Pflichten erfüllen werde; denn ohne ihn wäre ich im Elend umgekommen. . . Sie wissen Friedrich, daß meine Tante mich ganz mittellos in die Welt stieß, und wenn Paul seine Schwächen und seine Fehler hat, so hat er auch seine Tugenden und vor allen ein gutes Herz, das niemand unglücklich sehen kann.“

„Sie sind eine Heilige, Franziska,“ sprach der junge Mann, „der Himmel wird es Ihnen noch wohl ergehen lassen; so viel Ergebenheit muß schon hier auf Erden belohnt werden.“

„Ich erfülle nur meine Pflicht,“ sagte die junge Frau, indem sie den Blick zur Erde senkte.

„Wie ein Märtyrer sie erfüllt, der mit einem Lächeln auf den Lippen stirbt!“

Die junge Frau antwortete nicht darauf. Es entstand ein kurzes Stillschweigen. Endlich begann Malpré das Gespräch wieder, indem er mit bewegter Stimme zu der Freundin sprach: „Wissen Sie auch, was mich heute zu Ihnen geführt hat, Franziska?“

Die junge Frau blickte ihn verwundert über die Frage an.

„Ich kam, um Abschied zu nehmen,“ sprach Friedrich bewegt und zögernd.

„Abschied? Und warum? Gehen Sie fort von Paris?“ rief mit ängstlichem Blick und Ton die junge Frau.

„Nach fort aus Frankreich,“ antwortete Friedrich von Malpré; der Cardinal schießt mich wieder nach Indien, wo unsere Streitigkeiten mit den Generalfstaaten und den Engländern die Anwesenheit eines königlichen Specialgesandten, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist, dringend nöthig machen; und da ich durch meinen früheren Aufenthalt in jenem Lande mit den dortigen Angelegenheiten genau bekannt bin, so hat man mich zu dieser Sendung erwählt. . . Ich werde vielleicht lange, lange dort bleiben; vielleicht,“ setzte er mit traurigem Tone hinzu, „vielleicht kehre ich nie wieder zurück!“

„Nach Indien?“ murmelte erschrocken die Hände faltend die junge Frau und eine Thräne schimmerte in ihren schönen Augen; „nach Indien, unter jenen glühenden Himmel, unter diese versengende Sonne und so weit von Frankreich und von allen Denen, die Sie hier lieben!“

Das letzte Wort war mehr hingehaucht als gesprochen, aber Malpré hatte es doch verstanden und mit leidenschaftlicher Geberde antwortete er: „Haben Sie Dank, Franziska, für dies Wort, . . . es wird mein Trost im Sturme des Meeres und unter der sengenden Sonne Indiens sein und wenn ich weit, weit von Frankreichs Erde sterbe und fremde Gestalten um mein Lager stehen werden, wird der Gedanke, daß es in Frankreich wenigstens ein Herz giebt, das meiner liebend gedenkt, mein letzter Trost sein! . . . Leben Sie wohl, Franziska!“ schloß er, fühlend, daß ihn seine Schwäche zu übermannen drohte. Er zog mit sanfter Gewalt die junge Frau an sich . . . Sie widerstrebte nicht und einen Augenblick berührten sich ihre Lippen in einem innigen Kusse, dann aber wand sie sich aus seinen Armen und indem sie weinend auf das Sopha sank und ihr Gesicht mit den Händen bedeckte, murmelte sie: „Leben Sie wohl, Friedrich, mein einziger Freund und Trost!“

Friedrich von Malpré wollte Etwas erwidern, das schmerzliche Zucken seines Mundes ließ ihn aber kein Wort über die Lippen bringen. Noch einen Händedruck, einen Blick voll Liebe und Schmerz, den er auf sie warf, dann stürzte er mit den Worten: „Lebe wohl, Franziska, lebe wohl!“ zur Thür. Als er unten aus der Hausthüre auf die Straße trat und noch einen letzten Blick hinauf nach dem kleinen Dachstübchen warf, jaher aus dessen Fenster Franziska noch einmal mit dem Tuche winken. Er flüsterte, eine Thräne im Auge zerdrückend: „Lebe wohl, armes Weib!“

2. Das Cabinet im Schloß zu Versailles.

In einem der prächtigen Gemächer des königlichen Schloßes zu Versailles saß an einem Julitage des Jahres 1679 an einem der hohen Fenster, durch welche man hinunter in den grünen, duftigen Park blicken konnten, eine Dame, die, wenn auch in Wirklichkeit etwas älter, für eine Frau von vielleicht 36—38 Jahren gelten konnte, und wenn auch somit über die Jugendblüthe hinaus, war sie doch noch immer eine sehr anziehende Erscheinung. Die feine, weiße Blässe ihres interessanten Gesichtes, die edelgeformte Stirn, die großen glänzenden Augen, welche eine in diesen Jahren seltene Bläue zeigten, und die schlanke Gestalt mit den nach damaliger Sitte nur leicht verhüllten Schultern hätten auch einen strengen Richter über Frauen Schönheiten vergessen lassen, daß nicht mehr das erste duftige Roth der Jugend auf ihren Wangen schimmerte. Ihre Kleidung war, obwohl aus reichen, kostbaren Stoffen bestehend, einfach und zeigte von jenem gewählten Geschmack, der die feinste und erlaubteste Kofetterie einer Frau von Geist ist . . . Ein dunkles Seidenkleid, welches die schönen Formen ihrer Taille vortheilhaft hervortreten ließ, ein leichtes, weißes Flortuch auf den Schultern und hauchige Manschetten von duftigen brüsseler Spitzen, die ihre feine weiße Hand umschlossen, bildeten ihren einzigen Schmuck.

Am Hintergrunde des Zimmers stand ein eleganter Toiletentisch, auf welchem man mehrere in Saffian gebundene, mit Goldschnitt verzierte Gebetbücher und ein schön gearbeitetes elfenbeinernes Crucifix sah. Der Blick der Dame schweifte unruhig im Park umher, bald hinüber zu dem bronzirten Gitterthor, durch welches man in den inneren Schloßhof gelangte, bald zu einer kleinen Pforte, zwischen dunklem Gebüsch verborgen, durch welche man fast unbemerkt in das Schloß und zu dem Flügel, den die Dame bewohnte, gelangen konnte. Obgleich der Ort, an welchem sie sich befand, die reiche, königliche Ausstattung des Zimmers, in welchem man auch das lebensgroße Bild des Königs an der Wand erblicken konnte, die Ehrfurcht, mit der die Bewohnerin dieses Gemachs von den zuweilen leise in's Zimmer eintretenden und sie um ihre Befehle befragenden Kammerdamen begrüßt wurde, auf eine hohe, mächtige Stellung deuteten, so lag doch nicht jener Sonnenschein des Glückes, welcher das Kennzeichen erfüllter Hoffnungen und errungenen Lebensziels ist, auf dem Antlitz der Frau. Im Gegentheil waren ihre Augen von einem gewissen Ausdruck der Trauer umflort und ihre Stirn zeigte nicht die Glätte glücklicher Zufriedenheit.

„Wo er doch bleiben mag!“ flüsterte sie, ein kleines Briefchen, welches sie in der Hand hielt, ungeduldig zerknitternd; „die Schloßuhr hat schon die vierte Stunde geschlagen und in einer halben Stunde ist die Zeit, zu der der König kommt, und wenn ich ihn nicht vorher sprechen kann, ist meine Bemühung für ihn vergeblich.“ Und sie blickte mit steigender Ungebuld nach den beiden Eingangsthüren des Parks . . .

Da belebten sich ihre Augen; ein heller Strahl der Freude glänzte in ihnen und ein froher Ausruf entschlüpfte ihren Lippen. Die plötzliche Veränderung in ihren Zügen hatte der Eintritt eines Mannes bewirkt, der durch die kleine verborgene Pforte in den Park getreten war. Vorsichtig umblickend, näherte er sich mit schnellen Schritten der Thür, die zu ihren Gemächern führte.

„Er ist es! Er ist es!“ flüsterte die Frau und mit rascher Hand ergriff sie eine silberne Schelle und klingelte. Eine Kammerfrau trat ein.

„Beatrice“, sprach die Dame rasch und aufgeregt, „ich erwarte den Besuch eines Mannes, mit dem ich eine wichtige Unterredung habe. Er wird augenblicklich da sein. So lange er bei mir ist, bin ich für Niemand zu sprechen; verstehst du, Beatrice, für Niemand! — Du wirst mich verstehen!“

Bald trat der Fremde ein. „Friedrich!“ grüßte die Dame aufgeregt und reichte dem Jugendfreunde ihre Hand.

„Frau Marquise!“ antwortete Herr von Malpré, indem er einen kleinen Schritt näher trat. Von beiden Seiten trat ein verlegenes Stillschweigen ein, gerade wie bei jener Begegnung vor Jahren.

Diesmal brach es die Dame.

„Ihr erstes Wort, Friedrich, nach fünfundsingzigjähriger Trennung war ein Vorwurf“, sagte sie mit zitternder Stimme und sich am Lehnstuhl festhaltend: „gibt es für Sie keine Franziska mehr? Haben Sie sich in Ihrem Herzen keine Erinnerung bewahrt, die — sie senkte bei diesen Worten erröthend das Auge —, die für die Jugendfreundin um Verzeihung bittet?“

Herr von Malpré erhob den Blick und ließ ihn mit schmerzlichem Ausdruck auf der Dame ruhen.

„Franziska“, sprach er mit trauriger, ernster Miene, „Franziska, zwanzig Jahre unter der glühenden Sonne Indiens konnten zwar mein Antlitz verdorren lassen, aber mein Herz blieb immer jung und frisch wie zu jener Zeit! . . . Verzeihen Sie, Franziska, diesem stürmischen, unruhigen Herzen das kalte Wort — es soll sein erster und sein letzter Vorwurf sein! Von diesem Augenblick an soll es für mich keine Marquise von Maintenon, sondern nur eine Franziska von Aubigné geben. Sind Sie damit zufrieden, Franziska?“

(Fortsetzung folgt.)

B i t t e !

Füttert die armen Vögelchen, daß sie nicht umkommen in der jetzigen strengen Jahreszeit — diese Bitte ergeht an Jung und Alt, besonders an alle Gartenbesitzer, nur mögen die Futterplätze nicht zu nahe bei den Häusern gewählt werden, weil die Spaten sonst das Meiste wegfressen. Die Lektoren bringen sich selbst durch; von den Scheunen und Fruchtböden holen sich die zubringlichen Bursche reichliche Nahrung und lohnen uns dann damit, daß sie die Kirschbäume leeren und die Gerstenfelder verheeren. Ganz anders unsere Meisen, Finken, Ammern, Lerchen, Amfeln zc.; dies sind verschämte Arme, der Unterstützung ebenso würdig als bedürftig, und mit rührender Bitte wenden sie sich jetzt, da sie nicht mehr anders können, an die Herzen der Menschen:

Bitte, stillt unsere Noth,
Bitte, Bitte, gebt uns Brod!
Alle Dächer, Hecken, Wälder,
Alle Wege, alle Felder,
Wo ein Futterkörnchen steckt,
Alles ist mit Schnee bedeckt;
Alle Nahrung ist verschüttet,
Und ein hungernd Vögelchen bittet:
„Bitte, stillt unsere Noth,
Bitte, Bitte, gebt uns Brod!
Rehrt der schöne Frühling wieder,
Singen wir Euch frohe Lieder,
Hüpfen frisch von Ast zu Ast,
Picken ohne Ruh und Raß
Raupen, Frucht- und Blüthenfresser,
Daß sich füllen Scheun' und Fässer,
Bitte, stillt unsre Noth,
Bitte, bitte, gebt uns Brod.“

Der alte Schartenmayer.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 6. Dezember 1875.) Seit zwei Tagen haben wir starken Schneefall, wodurch die Saatselder selbst bei einer strengeren Kälte vollständig geschützt wären. Die Stimmung im Getreidehandel war auch in der vorigen Woche überall lustlos und in den Preisen ist nirgends eine wesentliche Aenderung eingetreten. Der Verkehr an unserer Börse beschränkt sich bei Brodfrüchten immer noch auf den nöthigsten Bedarf und auch für Gerste und Haber blieb heute die Kauflust schwach.

Am Hopfenmarkt sind ca. 100 Ctr. schöne Waare auf Lager, Verkäufe kamen jedoch nicht zu Stand.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 11 M. 50—60 Pf. dto. amerik. 11 M. 60 Pf.
Kernen 11 M. 30—60 Pf. Dinkel 7 M. Haber 7 M. 60 Pf.
bis 8 M. 50 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Mq. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 36—37 M. Nr. 2: 31—32 M. Nr. 3:
24—26 M. Nr. 4: 21—23 M.